

Sitzung vom 17. Oktober / Geschäft Nr. 6.2

## **Bericht und Antrag Postulat Anne-Lise Greber-Borel und Mitunterzeichnende betreffend Kampf dem Littering – lokal und regional!; Erheblicherklärung**

### **1. Ausgangslage**

In der Sitzung vom 25. April 2012 hat Anne-Lise Greber-Borel folgendes Begehren eingereicht:

"Herumliegende Gratiszeitungen und Zigarettensammel an Bahnhöfen und RBS-Stationen, leere Pizza-Schachteln und Fastfood-Tüten am Wiesen- und Gartenbord den Strassen entlang, Bierflaschen, Getränkedosen und Plastiksäcke bei Sitzbänken, Picknickplätzen und anderswo in Zollikofen: Littering, das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall im öffentlichen Raum, ist in Zollikofen ein wachsendes Ärgernis. Wie Bevölkerungsumfragen (zum Beispiel letztes Jahr in Ittigen) zeigen, wird es von der Bevölkerung als eines der störendsten Probleme auf Gemeindeebene wahrgenommen. Gemäss einer Studie des Bundesamts für Umwelt (Bafu) verursacht Littering der öffentlichen Hand der Schweiz jährliche Kosten von 200 Millionen Franken, davon 150 Millionen Franken allein zu Lasten der Gemeinden.

Der Gemeinderat wird deshalb eingeladen, den Kampf gegen das Littering zu verstärken und dazu folgende Massnahmen, finanziert aus der Spezialfinanzierung Abfallversorgung, zu prüfen:

1. Durchführung von Sensibilisierungsaktionen, im Zusammenarbeit mit sachkundigen Organisationen (wie zum Beispiel der Stiftung PUSCH – Praktischer Umweltschutz Schweiz) sowie unter Einbezug von Take-away-Betrieben und anderen Unternehmen, deren Produkte das Littering mitverursachen;
2. Unterstützung von Freiwilligen, die etwas gegen das Littering tun: zum Beispiel durch logistische Unterstützung von Abfallsammelaktionen im öffentlichen Raum oder durch Anreize für das Entstehen von Raumpatenschaften (nach dem Vorbild von Pilotprojekten in verschiedenen Baselbieter und Zürcher Gemeinden, wo sich Privatpersonen, Schulklassen Vereine und Quartiergruppen verpflichten, bestimmte, selbst gewählte Gebiet von herumliegenden Abfällen frei zu halten), in Zusammenarbeit und mit Hilfe der fachkundigen Mitarbeiter vom Werkhof;
3. Einführung einer speziellen, zusätzlichen Abfallgebühr für unter Punkt 1 erwähnte Betriebe und Unternehmen, um das Verursacherprinzip durchzusetzen. Da das Littering und seine Verursacher nicht an den Gemeindegrenzen halt machen, ist eine solche Anti-Littering-Gebühr möglichst zusammen mit den Nachbargemeinden einzuführen. Die Gemeinde Zollikofen koordiniert ihre Bemühungen deshalb mit der Stadt Bern, die nach einem Bundesgerichtsentscheid (BFE 2C\_239/2011) die Einführung einer Art. „Take-away-Gebühr“ prüfen kann. Ebenso wird die Gemeinde Zollikofen in regionalen Institutionen wie der Regionalkonferenz Bern-Mittelland oder auch der Kewu AG (Kehrichtverwertung Worblental und Umgebung) vorstellig, damit der Kampf gegen das Littering auch auf regionaler Ebene verstärkt werden kann.

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Baumann Beat	19.09.2012	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121017\12_be_pl_greber-borel_littering_ggr.docx	01.10.2012 12:36 / cr	1.2	1 von 3

4. Bereitstellen von grösseren geeigneten Abfallbehältern an empfindlichen Orten (wie beim Coop, Migros-, Denner- und Aldi-Areal, bei RBS-Stationen, auf Schulanlagen, auf dem Fussballplatz, bei Altglas-Sammelstellen usw.)"

## 2. Antwort des Gemeinderates

### Zu 1: Durchführung von Sensibilisierungsaktionen

Der Gemeinderat geht mit dem Motionär einig, dass Sensibilisierungsaktionen Sinn machen. Die Exekutive hat deshalb am 5. März 2012 beschlossen, Littering zu Thema zu machen. Ein entsprechender Lösungsansatz wurde im "Ideenspeicher" zum Leitbild aufgenommen.

Seit längerer Zeit findet in den Schulen von Zollikofen der sogenannte Abfallunterricht statt. Das Angebot der KEWU AG beziehungsweise der KEBAG (Kehrichtbeseitigungs-AG, Solothurn) und der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (PUSH) findet bei den Schülerinnen und Schülern und auch bei der Lehrerschaft grossen Anklang und hat eine sehr gute Akzeptanz.

### Zu 2: Unterstützung von Freiwilligen

Im Jahr 2009 wurde eine Abfallsammelaktion in Zusammenarbeit von Werkhof und verschiedenen Schulklassen organisiert. Der Sinn dieser Aktion wäre gewesen, während einem Tag in der Gemeinde den herumliegenden Abfall zu sammeln und auf dem Pausenplatz zu deponieren und so aufzuzeigen wie viel Abfall sinnlos weggeworfen wird. Der Auftrag für den Werkhof begann bereits drei Wochen vor Beginn der eigentlichen Abfallsammelaktion. Der Werkhof räumte während drei Wochen keinen herumliegenden Abfall vom Boden, einzig die Abfallbehälter wurden geleert.

Trotz dieser Massnahme, musste die Abfallsammelaktion mit der Schule mangels illegal entsorgten Abfalls entlang von Strassen, Räsens, in Schulanlagen usw. abgesagt werden.

Dieses Beispiel zeigt auf, dass es in Zollikofen kein flächendeckendes Littering gibt. Es ist erfreulich festzustellen, dass ein Grossteil der Leute in unserer Gemeinde ihren Abfall in die entsprechenden Abfallbehälter werfen, oder ihn mit nach Hause nehmen und dort via GEBÜHRENSACK entsorgen.

Dem Gemeinderat ist es aber durchaus bewusst, dass es auch in Zollikofen Littering gibt. Dies tritt aber sehr punktuell (örtlich wie zeitlich) auf. Dieser Abfall wird jeweils möglichst rasch und vollständig durch die Gemeinde weggeräumt.

### Zu 3: Einführung einer speziellen, zusätzlichen Abfallgebühr

Die Idee einer sogenannten Litteringgebühr ist noch sehr jung und wurde der Stadt Bern laut dem Bundesgerichtsurteil erlaubt. Das Bundesgericht allerdings wies klar darauf hin, dass die Gebühr nur an Organisationen gerichtet werden darf, "die in besonderer Weise zur Entstehung der öffentlichen Abfälle beitragen". Das heisst, dass zuerst die betroffenen Betriebe bestimmt werden müssten. Es ist fraglich, ob in Zollikofen solche Organisationen überhaupt ansässig sind. Die Erfahrung zeigt, dass der weggeworfene Abfall nicht auf einzelne Betriebe aus Zollikofen zurückzuführen ist.

### Zu 4: Bereitstellen von grösseren geeigneten Abfallbehältern

Das Bereitstellen von grösseren Abfallbehältern muss nicht dazu führen, dass es weniger herumliegenden Abfall gibt. Die Abfallbehälter werden marktüblich in einer Standardgrösse, bezogen. Das Leeren aller Abfallbehälter in der Gemeinde Zollikofen beansprucht rund 50 Stellenprozent.

Etlliche Abfallbehälter (Coop, Migros, Denner, Aldi, usw.) stehen auf privatem Grund und werden auch durch die entsprechenden Ladenketten bereitgestellt, beziehungsweise geleert. Die Anzahl und Grösse der Abfallbehälter wird situativ überprüft und angepasst. Diese Kosten gehen bereits heute zu Lasten der Spezialfinanzierung Abfallentsorgung.

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Baumann Beat	19.09.2012	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121017\12_be_pl_gre-ber-borel_littering_ggr.docx	01.10.2012 12:36 / cr	1.2	2 von 3

Fazit:

Der Gemeinderat stört sich auch an achtlos weggeworfenem und liegengelassenem Abfall. Er ist aber der Meinung, dass die bestehenden Mittel und Bemühungen für die Bewältigung ausreichend sind. Die Verhältnisse in Zollikofen sind nicht mit einer Stadt wie Bern vergleichbar. Der Gemeinderat wird aber weiterhin die Situation verfolgen und gegebenenfalls die entsprechenden Massnahmen einleiten.

**3. Rechtsgrundlagen**

Gemeindeverfassung (SSGZ 101.1) Art. 50

**4. Antrag**

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, zu

**beschliessen:**

Das Postulat Anne-Lise Greber-Borel und Mitunterzeichnende wird nicht erheblich erklärt.

Zollikofen, 17. September 2012

GEMEINDERAT ZOLLIKOFEN

Stefan Funk  
Präsident

Roland Gatschet  
Sekretär

Autor:	Speicherdatum	Pfad, Datei:	Datum, Zeit / User	Version	Seite
Baumann Beat	19.09.2012	g:\00_daten\01_präsidentiales\001_zd\0090_ggr\0093_sitzungen\121017\12_be_pl_greber-borel_littering_ggr.docx	01.10.2012 12:36 / cr	1.2	3 von 3